



Sonderzeitung

Betriebszeitung VEB Werk für Fernseh-Elektronik

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation

Nr. 22

16. Juni 1961

Jahrgang 13

Friedensvertrag Gesprächsthema Nr. 1

Wir beantworten Fragen unserer Kollegen zum sowjetischen Memorandum

Frage: Warum gibt die Sowjetunion wieder eine Frist von sechs Monaten; im vergangenen Jahr wurden schon einmal Fristen genannt?

Antwort: Die Vorschläge der friedliebenden Völker, besonders der Sowjetunion, gehen von der entscheidenden Bedingung aus: Sicherung und Erhaltung des Friedens. Diese Bedingung steht vor allen anderen. Der Präsidentenwechsel in den USA, die Debatten in der UNO (Annahme der Resolutionen zur Abrüstungsfrage und andere) sowie die Aussicht auf die inzwischen stattgefundenen Unterredung zwischen Chruschtschow und Kennedy erforderten, daß die Friedenskräfte ein Maximum an gutem Willen und Geduld aufwenden.

Die Grenze dieser Geduld ist nun erreicht, denn die Handlungsweise der westdeutschen Militaristen ist gerade in letzter Zeit bedenklich aggressiv geworden.

Die Gefahr, die mit dem Potsdamer Abkommen ein für allemal aus der Welt geschafft werden sollte, ist heute erschreckende Realität: Westdeutschland steht sichtbar als akuter Ausgangspunkt eines neuen Krieges da.

Die Völker Europas müssen jetzt handeln. Die von der Sowjetunion gestellte Frist gibt ihnen dazu die Möglichkeit.

Frage: Westliche Agenturen behaupten, das Memorandum ver-

schärfe die Situation. Kann das Memorandum die Lage verschärfen?

Antwort: Ein Vorschlag, die Ursachen für einen neuen Krieg zu beseitigen, kann die Lage nur entspannen.

Verschärft wird die Lage durch die Reden Adenauers, Willi Brandts und anderen, indem sie versuchen, Teile der westdeutschen Bevölkerung gegen die DDR und das sozialistische Lager aufzuputschen. Verschärft wird die Lage durch die Militaristen, wenn sie in fieberhafter Eile ihre Armee in Zahl und Bewaffnung so erhöhen und als einziger europäischer Staat Westdeutschland Grenzforderungen stellt, so daß alle Nachbarn Westdeutschlands gefährdet sind. Wer Friedensvorschläge ablehnt, macht sich der Gefährdung des Friedens schuldig, dem muß man das Handwerk legen. **Nicht der Friedensvertrag, sondern Atomwaffen in den Händen von Nazigeneralen verschärfen die Lage.**

Frage: Wenn wir mit dem Memorandum einverstanden sind, was muß man tun, um mitzuhelfen, daß die darin gemachten Vorschläge verwirklicht werden?

Antwort: Die Militaristen werden ihre Positionen nicht freiwillig aufgeben. Die Einsicht der Völker wird ihre Regierungen zwingen, den Friedensvertrag abzuschließen, durch den die Militaristen gebändigt werden. Diese Einsicht der Völker wird ent-

scheidend beeinflußt durch die immer weitere Entlarvung der Aggressionsabsichten Bonns und vor allem durch die täglich deutlicher und stärker werdende Kraft der Friedenskräfte in der ganzen Welt. Den 2. Weltkrieg konnten die Friedenskräfte noch nicht verhindern.

Inzwischen erstarkte das Friedenslager, weil die Länder des Sozialismus als stärkste Friedenskraft sich stürmisch entwickelten. 1956 reichte eine Warnung der Sowjetunion, um die amerikanischen Schiffe aus dem Mittelmeer zu vertreiben und die französisch-englische Invasion nach Ägypten zu beenden.

Inzwischen wuchs das Kräfteverhältnis zugunsten des Sozialismus, und den Kriegstreibern wird es immer schwieriger, ihre Pläne zu verwirklichen. Der Überfall auf Kuba mißlang, in Laos kommen sie nicht weiter. Das liegt daran, daß das sozialistische Lager mit der Sowjetunion an der Spitze nicht nur den ersten Weltraumflug durchführte, sondern auf politischem und ökonomischem Gebiet Riesenschritte vorwärts macht.

Unsere Deutsche Demokratische Republik ist ein Teil des sozialistischen Lagers, und jede Stärkung unserer Republik stärkt somit die Kräfte des Friedens. Jede ökonomische und politische Tat in unserem Betrieb hilft dabei. Rolf Brandt



Viele fleißige Hände helfen, das Gerümpel auf dem Hof wegzuräumen. Bis Mittwochabend beteiligten sich 160 Kolleginnen und Kollegen an der Säuberungsaktion.

Wettbewerb nach Maß? — Ein Beitrag aus der Vorfertigung

Von seiten der Werkleitung und der BGL wird der Wettbewerb mit konkreten Kennziffern und exakter Aufgabenstellung, zugeschnitten auf die Schwerpunktaufgaben, propagiert. Dies ist richtig, denn nur die Zielsetzung bei den Arbeitsgruppen und Brigaden bringt die kämpferische Auseinandersetzung und die Abstimmung des Kollektivs, die zu einem tatsächlichen Erfolg führt.

Im vergangenen Jahr und davor wurden innerhalb der Vorfertigung derartige Wettbewerbe abgeschlossen, die in den Abteilungen, Arbeitsgruppen und Brigaden diese Zielsetzung hatten. Als Kennziffern kamen die Produktionsplanerfüllung in Sortiment und Stückzahlen, die Ausschusssenkung mit Erfassung der wertmäßigen Einsparung für den Siebenjahrplanfonds und die Bewertung der beeinflussbaren Fehlzeiten zur Anwendung. Um eine globale Anwendung der Ergebnisse bei der Auswertung der Wettbewerbe auszu-schalten, wurden innerhalb der Wettbewerbsvereinbarungen die jeweils vorrangig zu bewertenden Punkte herausgestellt. Die Aufteilung der vier Kennziffern — Sortiment, Produktionsprogramm, Stückzahlen, des Produktionsprogramms, Einsparungen beim geplanten Ausschuss und die Ergebnisse aus dem kollektiven Kampf zur Senkung der beeinflussbaren Fehlzeiten — auf 100 Prozent, und die für jede Arbeitsgruppe und Brigade speziell nach diesem Schlüssel gestellten Schwerpunktaufgaben entsprachen dem Prinzip des Wettbewerbs nach Maß.

Von der Wirtschaftskontrolle wurden diese Wettbewerbe als muster-gültig herausgestellt und fanden ihre Anerkennung. Die Ausweisung der Ergebnisse und die jederzeit belegbaren Erfüllungen der Zielsetzungen machten den sozialistischen Wettbewerb zu einem Dokument. Die Aufschlüsselung der vier Schwerpunktaufgaben und die Beauftragung des dringlichsten Punktes mit dem höchsten Anteil von Hundert wurde nach Maßgabe der Werkleitung und der BGL untersagt. Das unmittelbare Einwirken der Abteilungsleitungen und der Bereichsleitung auf die Dif-

ferenziertheit der Einzelheiten innerhalb der Gesamtvereinbarungen des sozialistischen Wettbewerbs wurde dadurch gestört und die Qualität des sozialistischen Wettbewerbs gemindert.

Für das Planjahr 1961 sind Wettbewerbsvereinbarungen getroffen worden, die als Kennziffer die Stückzahlenerfüllung mit auszuwertender Pro-Kopf-Leistung, die Senkung des Ausschusses und die Zielsetzung bei den beeinflussbaren Fehlzeiten haben. Die Form dieses Wettbewerbs, speziell auf die gesamte Vorfertigung zugeschnitten, entspricht durchaus der Zielsetzung und zwingt zur kollektiven Mitarbeit der gesamten Gruppe. Als Voraussetzung für die Vereinbarungen zum sozialistischen Wettbewerb schmälert jedoch diese Form die Qualität des Wettbewerbs, was bei einer Gegenüberstellung zum Wettbewerb des vergangenen Jahres ersichtlich wird.

Die in diesem Jahr unter Wegfall des Sortiments neu zum Ansatz gebrachte Pro-Kopf-Leistung ist eine Kennziffer, die zugeschnitten auf die allgemeine Arbeitskräftesituation, von größter Wichtigkeit ist. Als Basis dieser Kennziffer dient die benötigte Anzahl der Leistungslöhner, errechnet über den Zeitaufwand nach Arbeitsnormen, unter Einbeziehung des geplanten Fehlstandes und der durchschnittlichen Normerfüllung. Aber auch dieser Punkt innerhalb der Wettbewerbsvereinbarungen führt nur zum allgemeinen Vergleich bei der Betrachtung mehrerer Abteilungen.

Von der Vorfertigung wird die berechnete Frage aufgeworfen, warum die schwerpunktmäßige, prozentuale Aufteilung der Kennziffern innerhalb der Wettbewerbe der Vorfertigung nicht mehr gestattet wurde, obwohl sie die Zielsetzung in konkreter Form verbesserte und die Qualität der sozialistischen Wettbewerbe in ihrer Form erhöhte. Weiterhin ist die Vorfertigung der Meinung, daß die Grundprinzipien der Prämienhöhe so bemessen sein müssen, daß sie für den röhrenfertigenden Bereich und den Bereich, der die Voraussetzung schafft, gleich sein müssen. Vorfertigungsleitung und AGL 8

Wettbewerbserfahrungen

Bereich Bildröhre im sozialistischen Wettbewerb

Tatsachen sind harte Dinge, unumstößlich. Eine Tatsache ist, daß wir, die Bildröhrenwerker vom WF, unsere Republik und das demokratische Berlin mit Bildröhren versorgen.

Das ist keine neue Tatsache. Über eine Million Bildröhren haben wir mit den Händen und Hirnen (auch mit Herz und Schnauze) unserer Kolleginnen und Kollegen schon produziert.

Dennoch, noch immer stehen die

Gerätebauern aus Staffurt und Radeberg bei uns an, weil der Bedarf, das Verlangen nach Kultur, Wissen und Unterhaltung mächtig gewachsen ist. Tatsache.

Wir liefern eben zuwenig aus. 36 000, 38 000 Bildröhren. Im sozialistischen Wettbewerb wurden schon 40 000 geliefert, ja im Monat März waren es sogar über 43 000 gute Bildröhren, die zum Versand kamen. Für den Monat Juni ist das Ziel

des sozialistischen Wettbewerbs 42 000 gute Bildröhren. Ein Kampfziel, das alle Kraft erfordert. Das Hauptmittel für die Erfüllung war und ist die konsequente Senkung des Ausschusses und der Fehlzeiten. Das ist wieder eine Tatsache.

Deshalb sind in den Wettbewerbsverträgen die Ausschuss- und Fehlzeiten senkung neben der zu erreichenden Stückzahl die Hauptpunkte.

Wird die Stückzahl erreicht, ohne daß der vorgegebene Ausschussprozentatz eingehalten wurde, erfolgen 30 Prozent Abzug von der Prämiensumme. Ebenso kommen 20 Prozent in Fortfall, wenn die geplanten Fehlzeiten überschritten werden.

Man bedenke, daß, werden etwa 50 000 Kolben bearbeitet, nur ein Prozent Ausschuss die stattdichte Menge von 5000 Bildröhren darstellt.

Daran wird deutlich, daß besonders die Ausschusssenkung zur Produktionssteigerung führt und Arbeitskräfte einspart. Eine der wichtigsten Tatsachen.

An alle Mitarbeiter sei appelliert, die Planerfüllung durch sorgfältige Arbeit in der Produktion zu sichern. Achtet auf Ordnung und Sauberkeit, vermeidet Kratzer und Schläge.

In diesem Monat helfen uns wieder Kolleginnen und Kollegen aus Staffurt und Radeberg. Desgleichen arbeiten über 50 Oberschüler und Abiturienten mit uns. Wir freuen uns darüber und hoffen, daß sie erkennen, worauf es ankommt in diesem Monat der vorbildlichen Planerfüllung.

Erreichen wir unser Ziel, 42 000 gute Bildröhren zu liefern, ist uns der Dank von Zehntausenden in unserer Republik sicher. Dazu winken 12 000 DM Prämie.

Die Voraussetzungen sind gegeben in diesem Monat, nutzen wir die Möglichkeit. Eduard Wunsch

Bildröhrenwerker!

Monat der vorbildlichen Planerfüllung
Juni 42 000 gute Bildröhren

Achtung!
Achtung!
Achtung!

Stangl im Wettbewerb nach 10 Tagen

Soll	Ist
15 852	14 182
minus	
1670	

Noch 10 Arbeitstage

Ich hab's!

Kolbenheini's Meistertip Nr. 2

Röhren richtig lagern!

falsche Lagerung.

Schützt die Schirmblechflächen gegen Kratzer und Schläge.

Helf!

den Ausschub senken!

Ein Flugblatt von vielen, das die Kollegen im Bildröhrenwerk über den Stand des sozialistischen Wettbewerbs orientiert und sie auf die Schwerpunkte lenkt.

Nach Redaktionsschluß:

Im Leistungsvergleich der Betriebsparteioorganisationen der Köpenicker Großbetriebe erhielt unsere BPO für den Monat Mai 1961 den 3. Platz.

Die Kreisleitung Köpenick der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands beglückwünscht alle Genossen

und Kollegen zu ihren hervorragenden Leistungen und spricht ihnen dafür den herzlichsten Dank aus.

Im Leistungsvergleich unserer BPO erhielt die APO 1 für den Monat Mai 1961 die Wettbewerbsfahne. Den 2. Platz nimmt die APO 3 und den 3. Platz die APO 4 ein.

Aus dem Programm der BGL

Durch die Neuwahl der Gewerkschaftsleitungen wurde in unserem Betrieb ein Aufschwung in der Aktivität der Gewerkschaftsorganisation erreicht, der in den folgenden Monaten noch weiter verstärkt werden muß. Ausgangspunkt der gesamten gewerkschaftlichen Arbeit müssen in starkem Maße die Grundsätze der Programmatischen Erklärung des Staatsrates vom 4. Oktober 1960 sein. Es ist die erste Pflicht jedes Gewerkschaftsfunktionärs, diese Erklärung und die Ausführungen des Kollegen Warnke auf der 8. Bundesvorstandssitzung nochmals zu studieren, um eine höhere Qualität der Leitungstätigkeit, eine bessere Arbeit mit den Menschen und die Durchsetzung der sozialistischen Leitungsprinzipien insgesamt zu erreichen.

Für die BGL und für die AGL stehen zunächst die Aufgaben, die den gewählten Leitungen zu festen sozialistischen Kollektiven zusammenzuschließen. Dazu gehört, daß jedes Leitungsmittglied aktiv mitarbeitet, daß konkrete Aufgaben gestellt, regelmäßige und gut vorbereitete Leitungssitzungen durchgeführt, konkrete Beschlüsse gefaßt und ins-

besondere diese Beschlüsse auch kontrolliert werden. Nur die exakte Anwendung neuer Arbeitsmethoden schafft die Voraussetzung für eine bessere Arbeit mit den Menschen. Für die Mitgliederversammlungen von Juni bis September 1961 werden folgende Aufgaben in den Gewerkschaftsgruppen zur Diskussion gestellt:

In der vergangenen Woche konstitulierte sich unsere Betriebsgewerkschaftsleitung. Die Besetzung der einzelnen Funktionen ist wie folgt:

Brunn, Siegfried	Vorsitzender	BGL	2309
Grzesko, Wolfgang	Stellvertreter	BGL	2307
Thjesies, Margarethe	Hauptkassierer	BGL	2307
Riege, Charlotte	Produktionsmassenarbeit	BGL	2308
Meier, Irma	Kulturelle Massenarbeit	KV 3	2260
Przibilla, Willi	Produktionspropaganda	WS 3	2163
Konieczka, Ursula	Feriendienst	AL	2319
Orsin, Günther	Patenarbeit und NAW	AL	2319
Spilger, Fritz	Schulung	TI 1	2166
Grunow, Gerhard	Arbeiterversorgung	TPE 1	2030
Körner, Siegfried	Berufsausbildung	AB	55 10 27/3
Harte, Edith	Bevölkerungsbewegung	TT 5	2216
Remus, Gerhard	Nation. Gewerkschaftseinheit	TPL	2172
Müller, Willi	Jugendausschuß	TM 4	2175
Mischke, Günther	Jugendausschuß	TPB 4	2676
Müller, Walburga	Frauenarbeit	TH	2706/2744
Heinrich, Wolfgang	Massensport	TT 7	2235
Wienke, Monika	Soziale Erziehung der Kinder	TPV 6	2249
Lehnsner, Horst	Ständige Produktionsberatung	BGL	2308
Dr. Müller, Egon	Ständige Produktionsberatung	TT 4	2205
Dahlke, Elli	Gesundheits- u. Arbeitsschutz	WK	2114
Krüger, Walter	Löhne und Arbeitsrecht	TT 7	2235
Schulz, Erich	Neuereraktiv	TT 6	2234
Kroll, Willi	Revisionskommission	TM 5	2215

Juni: Wahl der Ständigen Produktionsberatung und der Arbeiterkonföderation.

Juli: Massenkontrolle des Planes Neue Technik 1960/61 und Ausarbeitung des Planes Neue Technik 1962.

August: Der Betriebsplan 1962. September: Kontrolle der BKV-Aufgaben, des Gesundheits- und Arbeitsschutzes und Diskussion des Planvorschlages 1962.

In der zweiten Hälfte des Monats Juli findet eine Vertrauensleuteversammlung zur Auswertung der Gewerkschaftswahlen und zur Rechenschaftslegung über den BKV 1. Halbjahr 1961 statt.

Über weitere Aufgaben und deren Durchführung werden wir künftig in jedem „WF-Sender“ einen Beitrag veröffentlichen. Wir würden es außerdem begrüßen, wenn wir recht viele Anregungen für unsere Arbeit und Hilfe bei der Durchführung unserer Aufgaben von allen Kolleginnen und Kollegen erhalten würden.

Siegfried Brunn, BGL-Vorsitzender

Mit der Pestalozzi-Medaille ausgezeichnet

wurden in Anerkennung ihrer ausgezeichneten Leistungen als sozialistische Erzieher an unserer Technischen Betriebsschule bzw. in unserer Lehrwerkstatt sieben Genossen und Kollegen zum Tag des Lehrers ausgezeichnet.



Kollege Alfons Stage



Kollege Edgar Scholtun

Gruß unseren Lehrern

Zum Tag des Lehrers am 12. Juni 1961

Die hohe gesellschaftliche Stellung der Lehrer und ihre großen Erfolge bei der Erziehung der jungen Generation wurden durch Partei und Regierung besonders in letzter Zeit anerkannt. Damit wird die Tatsache unterstrichen, daß erst die Bedingungen der Arbeiter- und Bauern-Macht dem Lehrer die Möglichkeit geben, das Ideal einer wahrhaft humanistischen Menschenbildung zu verwirklichen. An die Lehrer ist die hohe Forderung gerichtet, unsere heranwachsende Jugend allseitig auf das Leben in der sozialistischen Gesellschaft vorzubereiten. Das ist eine der entscheidendsten Voraussetzungen für unsere Zukunft, die wir heute durch hohe Produktionsleistungen vorbereiten und von unseren Kindern gesichert wissen wollen.

Die enge Verbindung und Zusammenarbeit der Lehrer und der Pionierorganisation mit unseren sozialistischen Brigaden ist eine Garantie für weitere Erfolge.

Am Tag des Lehrers dankten wir allen Lehrern, die ihre ganze Kraft und unendliche Mühe für die Erziehung unserer Kinder aufwenden.

Wir danken aber auch den Lehrern, die in unserem Betrieb ihre Aufgabe darin sehen, den bereits im Produktionsprozeß stehenden jungen und nicht mehr ganz jungen Arbeiterinnen und Arbeitern solch Wissen zu vermitteln, wie es ein sozialistischer Betrieb heute fordert und das zu erlangen ihnen die kapitalistische Vergangenheit nie ermöglichte.

Große Leistungen wurden von den Lehrkräften und Mitarbeitern der Technischen Betriebsschule und der Betriebsakademie erzielt. Die Anerkennung dieser Leistungen sehen wir darin, wenn durch die in der Qualifizierung erworbenen Kenntnisse der Werktätigen bessere und höhere Ergebnisse in der Produktion erreicht werden.

Dabei sollen die Leistungen der Kolleginnen und Kollegen unseres Betriebes, die als Forscher, Entwickler, Konstrukteure, Ingenieure oder an anderer Stelle im Produktions-

prozeß tätig sind und neben dieser Arbeit, oft durch Aufopferung vieler Feierabendstunden, ihr Wissen und ihre Erfahrungen weitervermitteln, sei es in der Technischen Betriebsschule, in der Betriebsakademie oder als Propagandisten oder Lektoren in der Partei- und Gewerkschaftsschulung, hervorgehoben werden.

Damit verwirklichen sie das Wort von Friedrich Engels:

„Die Wissenschaft soll kein egoistisches Vergnügen sein; diejenigen, welche so glücklich sind, sich wissenschaftlichen Zwecken widmen zu können, sollen auch die ersten sein, die ihre Kenntnisse in den Dienst der Menschheit stellen.“

All denen, die uns lehren und uns damit die Kenntnisse vermitteln, die unsere heutige Praxis und unsere sozialistische Zukunft erfordern, unseren Dank und unseren Gruß!

Erwin Hube, komm. 1. Sekretär der BPO



Kollege Horst Beiersdorf



Kollege Erich Fanghänel



Kollege Günther Müller



Kollege Fritz Ludwig



Kollege Walter Ratajczak

Unsere Betriebsakademie

Kein Gewerkschaftsfunktionär ohne Qualifizierung

Aus der Fülle der Aufgaben, die die Gewerkschaften beim Aufbau des Sozialismus in der Deutschen Demokratischen Republik zu erfüllen haben, seien heute nur einige erwähnt:

Sicherung der Rechte unserer Werktätigen, Erziehung unserer Menschen zu staatsbewußten, auf einer hohen Bildungs- und Kulturstufe stehenden Bürgern, Überwachung und weitere Verbesserung der bestehenden Sozialverhältnisse.

Der bedeutungsvolle Inhalt und der große Umfang dieser Aufgaben bringen es mit sich, daß sie nur mit Hilfe einer großen Anzahl von Funktionären zu lösen sind, und zwar mit Funktionären, die ihr Arbeitsgebiet wirklich übersehen und darüber hinaus die hohe politische Wichtigkeit ihrer Funktion erkennen. Nur mit einem solchen Rüstzeug werden sie möglichst viele Gewerkschaftsmitglieder von der Notwendigkeit ihrer aktiven Mitarbeit überzeugen können.

Nach Abschluß der Gewerkschaftswahlen gibt es in unserem Werk nunmehr 800 teils erfahrene, teils neue, noch wenig erfahrene Gewerkschaftsfunktionäre. Ihnen allen — ob alt oder neu — gilt es, bestimmte Grundkenntnisse über ihr Arbeitsgebiet zu vermitteln.

Die Betriebsakademie bereitet daher eine Vielzahl von Zirkeln, getrennt nach Sachgebieten, vor und wird diese zeitlich so legen, daß sie von allen Funktionären ohne unnötige Zeitverluste besucht werden können. Diese Zirkel werden Anfang September dieses Jahres beginnen und werden in dreiwöchigem Rhythmus bis Ende Dezember beendet sein. Sie umfassen fünf Themen mit voraussichtlich folgendem Inhalt:

Für alle Funktionäre

Thema 1: Die Gewerkschaften sind Schulen des Sozialismus.

Thema 2: Wie arbeitet man mit unserem Arbeitsgesetzbuch?

Für die Vertrauensleute

Thema 3: Wie kommt man zu einer lebendigen, wirkungsvollen Arbeit in der Gewerkschaftsgruppe?

Thema 4: Wie kann der Vertrauensmann seine Kollegen erfolgreich beim Wettbewerb anleiten?

Thema 5: Welche Interessen seiner Mitglieder muß der Vertrauensmann vertreten können, und welche Wege stehen ihm dazu offen?

Für Kulturobleute

Thema 3: Was ist Kultur, und wie kann man seinen Kollegen das Kulturgut unseres Volkes und der übrigen Welt verständlich machen?

Thema 4: Die unbegrenzten Bildungsmöglichkeiten an unserer Betriebsakademie.

Thema 5: Probleme bei der Erziehung und Bildung unserer Schuljugend.

Für SV-Bevollmächtigte

Thema 3: Die Leistungen unserer Sozialversicherung — Vorbild für ganz Deutschland.

Thema 4: Maßnahmen für den vorbeugenden Gesundheitsschutz.

Thema 5: Wie kann der SV-Bevollmächtigte seine Kollegen gesundheitlich betreuen und beraten?

Für Arbeitsschutzobleute

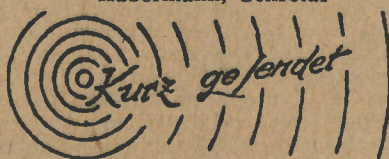
wird ein besonderer Lehrgang nach dem bereits bei der Schulung der Wirtschaftsfunktionäre bewährten Plan durchgeführt.

Als Lektoren für diese Zirkel werden Kollegen gewonnen werden, die sowohl von der fachlichen als auch von der methodischen Seite her die Gewähr für einen interessanten und wirkungsvollen Unterricht bieten.

Erstmalig wird unsere Betriebsgewerkschaft ihre Schulungen streng systematisch geordnet und exakt organisiert durchführen. Die Durchführung der Themen wird in enger Anlehnung an die betriebliche Praxis erfolgen. Damit wird jeder Gewerkschaftsfunktionär in die Lage versetzt sein, mit seinen täglichen Problemen besser fertig zu werden als bisher.

An die Funktionäre aber muß abschließend der Appell gerichtet werden, regelmäßig von der Schulungsmöglichkeit Gebrauch zu machen, denn nur so können sie ihre Pflichten erfüllen, die sie mit ihrer Wahl übernommen haben.

Im Auftrage des Rates der Betriebsakademie
Habermann, Sekretär



Allen Kolleginnen und Kollegen geben wir bekannt, daß die Sparkasse ab sofort jeden Mittwoch wegen Personalmangel geschlossen bleibt.

Das Sachgebiet Wettbewerb der Abteilung Lohn- und soziale Fragen ist nach dem Gebäudeteil E, 1. Stock, Zimmer 1113, umgezogen. Telefon: 2319. Wittwer, Abteilungsleiter

ACHTUNG!

Redaktionsschluß für unseren WF-Sender jeden Dienstag, 15.30 Uhr.

Unser BGL-Vorsitzender

Wir möchten Ihnen, liebe Kolleginnen und Kollegen, heute noch einmal unseren Genossen Siegfried Brunn vorstellen. Vielleicht denken Sie, warum das. Wir kennen ihn doch. Er ist unser BGL-Vorsitzender, und er ist ein tüchtiger Kollege.

Das ist gut und richtig. Wissen Sie aber zum Beispiel, daß unserem Siegfried früher in der Schule das Lernen keine Freude bereitete? Kein Wunder. Siegfried hatte keine besonders gute Handschrift, das mißfiel den faschistischen Prügelpädagogen, denn sein Schulbesuch fiel in die schwärzeste Zeit der deutschen Geschichte. Statt Verständnis und Hilfe wurde der Rohstock als Erziehungsmittel angewandt.

Fragen Sie heute Siegfried Brunn, was er vom Lernen hält. Sehr viel! Im Herbst will er beginnen, sich zum Ingenieur zu qualifizieren. Natürlich im Abendstudium, versteht sich. Denn, so ist seine Meinung, ein Funktionär muß auch darin ein Vorbild sein.

Wissen Sie zum Beispiel auch, daß unser BGL-Vorsitzender zwei prachvolle Söhne hat? Olaf und Rainer heißen sie. Und an manchem Wochenende ruft Mutti Brunn vergebens zum Abendessen, weil ihre „drei Männer“ eifrig mit der elektrischen Eisenbahn beschäftigt sind. Spielerei? Nicht nur! Das erste technische Grundwissen wird dem Nachwuchs vermittelt. Schließlich sollen Olaf und Rainer einmal tüchtige Facharbeiter werden.

Neben der Beschäftigung mit den Werken realistischer Schriftsteller gibt es dann für Siegfried Brunn noch eine Leidenschaft: Sonntags ist er der Koch. „Keine Angst, angebranntes Essen gibt es bei mir nicht. Dafür kommen nur „schuddelige“

Gerichte auf den Tisch“, war die Antwort, die ich erhielt, als ich versuchte, eine skeptische Bemerkung zu machen.

An den Abenden in der Woche hat der Genosse Brunn allerdings weniger Zeit für seine Familie. Schließlich muß er sich auch um seine Brigade kümmern.

Fragen Sie mal die Kumpel von „Michael Niederkirchner“, was sie



von ihrem Siegfried halten. „Ohne ihn hätten wir es bestimmt nicht bis zum 1. Mai geschafft, den Staatstitel zu erkämpfen.“

Dann ist Siegfried auch noch Mitglied der Kampfgruppe. Und bei der letzten Ausbildung hat er es wieder vorbildlich bewiesen, daß er auch als Kämpfer seinen Mann steht.

Abschließend noch eins, was Siegfried Brunn nicht liebt: Lange Sitzungen! Kurze, knappe und sachliche Beratung und Anleitung und dann an die Arbeit. Das ist sein Motto.

Helpen wir ihm dabei.

Anne Hellmann

Wozu Kammer der Technik?

Ein Ausspracheabend mit junger Intelligenz

In welcher Form soll sich die Mechanisierung und Automatisierung im WF vollziehen? Welche Aufgaben und welche Perspektiven ergeben sich daraus für die jungen Angehörigen der Intelligenz? Und wie kann ihnen die Kammer der Technik dabei helfend zur Seite stehen?

Der Vorstand der Betriebssektion der Kammer der Technik und die Werkleitung hatten für den 31. Mai 1961 zu einer Aussprache über diese Fragen eingeladen. Daß es Fragen von besonderem Interesse waren, bewies die Beteiligung: Vierzig Absolventen und Jungingenieure hatten sich eingefunden. Andererseits waren zur Beantwortung der verschiedenen Fragen außer Herrn Dr. Schiller und anderen Mitarbeitern des KdT-Vorstandes auch Herr Dr. Richter, sowie Vertreter der Kaderabteilung und der Betriebsakademie erschienen.

Nicht anwesend waren trotz wiederholter Einladung Vertreter der FDJ-Leitung. Sollten die aufgeworfenen Fragen für sie etwa nicht von Interesse sein?

Nach einem kurzen Einführungsvortrag, in dem Ingenieur Rothenburg die Anwesenheit mit den Problemen der Mechanisierung und Automatisierung im WF bekannt machte, folgte eine interessante Aussprache, in der die Vorstellungen des KdT-Vorstandes durch einige wertvolle Hinweise ergänzt wurden.

Einer der Diskussionspunkte lautete: Wozu Kammer der Technik? Was kann sie uns geben? Oder soll sie - kraß gesagt - der Freizeitgestaltung dienen?

Es lohnt sich, gerade auf diese Fragen einzugehen. Die Ausbildung eines Technikers oder Wissenschaftlers ist erfahrungsgemäß niemals beendet. Er hat die Verpflichtung, sein Wissen ständig nach den neuesten Entwicklungstendenzen in der Technik zu ergänzen. Besonders schwierig ist diese Aufgabe für den jungen Techniker zu bewältigen, der sich bei seinem Eintritt in den Betrieb gleich einer ganzen Reihe von Problemen gegenüber sieht: Er muß sich mit der betrieblichen Organisation vertraut machen. Er wird ferner in jedem Falle gewisse Diskrepanzen zwischen der an Hoch- und Fachschule vermittelten Ausbildung und den praktischen Erfordernissen feststellen. Neben dem eigenen Betrieb muß er Zubrinner- und Nachfolgebetriebe kennenlernen, um auch deren Probleme zu verstehen und im Zusammenhang mit unseren eigenen zu sehen.

So ist der Jungingenieur in dieser Hinsicht in ungleich schwieriger Lage als ein älterer Kollege, besonders, wenn nicht einmal der vorgesehene Ausbildungsplan eingehalten wird. Über einen solchen Fall berichtete ein junger Kollege in der Aussprache, der nach seinem Eintritt in das Werk sofort eine leitende Funktion auszufüllen hatte.

Die Kammer der Technik ist die Berufsorganisation der Techniker

und Wissenschaftler. Ihre Aufgabe besteht neben der Organisation der heute in allen industrialisierten Staaten üblichen freiwilligen technischen Gemeinschaftsarbeit auch in der Unterstützung der weiteren Qualifizierung ihrer Mitglieder, insbesondere der jungen Mitglieder. Dazu gehören das Vortragswesen (Einzelvorträge und Zyklen) und die überbetriebliche Gemeinschaftsarbeit, dazu tragen aber auch die persönlichen Kontakte bei, die auf der Ebene der Kammer der Technik geschlossen werden.

Das Programm der Betriebssektion

für das Jahr 1961 ist zunächst auf einen Rahmen begrenzt, der volle Realisierbarkeit verspricht: Exkursionen nach Jena (Zeiss, Schott), Friedrichshain oder Weißwasser und Betriebsbesichtigung der technischen Anlagen des Deutschen Fernsehfunks. Daneben findet ab September 1961 monatlich ein gut ausgewählter Fachvortrag statt, und noch im Juni als Grundlage ein Vortrag des Technischen Direktors und Vorsitzenden der Betriebssektion der Kammer der Technik, Dr. Schiller, in dem auch speziell die jungen Kollegen mit dem Plan Neue Technik für unser Werk vertraut gemacht werden sollen.

Diese Aufgabe der Kammer der Technik lebendig und erfolgreich zu gestalten, kann aber - und das muß im Hinblick auf die Skepsis einiger junger Kollegen gesagt werden - nicht nur von der organisatorischen Arbeit des Vorstandes abhängen, sondern wird in hohem Grade davon mitbestimmt, wie die Mitglieder selbst daran mitarbeiten und Einfluß darauf nehmen. Die Aussprache mit der jungen Intelligenz war ein guter Auftakt dazu. **Wilhelm Hempel**

Im Haus der DSF diskutiert

Kann der Imperialismus ohne Kolonien existieren?

Wir sind alle Akteure und Zeugen zugleich eines welthistorischen Prozesses: der Befreiung der kolonialen Völker. Gegen den Widerstand der sogenannten „Mutterländer“ vollzieht sich mit historischer Gerechtigkeit der Kampf um die Freiheit aller kolonialen und halbkolonialen Länder.

Zu diesem Thema fand im Zentralen Haus der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft in den vergangenen Tagen ein Ausspracheabend statt. Vertreter aus Wissenschaft und Politik legten dar, wie sich die koloniale Befreiungsbewegung in den letzten Jahren vollzog. Günter Wenzel, von der Hochschule für Ökonomie, der einleitende Worte sprach, stützte sich unter anderem auf folgende Tatsache: Betrug der Kolonialbesitz 1945 noch 46 Millionen Quadratkilometer, so ist er 1960 auf nur noch 12 Millionen zusammengeschrumpft. Von den ehemals 1,5 Milliarden Menschen, die in den kolonialen und halbkolonialen Gebieten wohnen, haben sich bis 1960 etwa 1,412 Milliarden befreit.

Der Imperialismus kann im klassischen Sinne ohne Kolonien existieren; er kann dies jedoch nicht ohne neue Formen der ökonomischen Ausbeutung und Abhängigkeitsmachung dieser Länder. Aber der aktive Zerfall des Kolonialismus und das ständige Wachsen des sozialistischen Weltsystems nimmt dem Imperialismus mehr und mehr die Möglichkeit, die ehemaligen kolonialen Länder weiterhin auszubeuten und in ökonomischer Abhängigkeit zu halten. Ein Beispiel für diesen Prozeß liefert Großbritannien, ein Land, das einst die meisten Kolonien besaß. War der koloniale Besitz Englands 1945 64mal größer als das Land selbst, so wurde dieser in den letzten 15 Jahren bereits auf die 23fache Größe Englands zurückgedrängt.

Auf ein weiteres Problem in der Aussprache ging Heinz Meinicke-Kleint von der Berliner Humboldt-Universität ein. Er widerlegte die Behauptung französischer Kreise, durch die Aufgabe Algeriens würde die Wirtschaft Frankreichs zu 25 Prozent zusammenbrechen. Deshalb müsse, so versucht man der Bevölkerung einzureden, der Lebensstandard sinken. Heinz Meinicke-Kleint wies jedoch ausdrücklich darauf hin, daß auf der Grundlage des Handels zum gegenseitigen Vorteil sehr wohl die Möglichkeit besteht, allen Menschen einen gesicherten Lebensstandard zu gewährleisten. Es würde also nicht ein Viertel der französischen Wirtschaft zurückgehen, sondern die anomalen kolonialen Profite.

Helmut Röhner, Mitarbeiter im Zentralkomitee der SED, ergänzte, daß das Denken der einst unvorstellbar unterdrückten Menschen durch den Zusammenbruch des Kolonialismus einen hohen Reifegrad bekommen hat. Tausende, ja Millionen dieser Menschen erkennen jetzt ihre Kraft, sie schließen sich zusammen und setzen dem Kolonialsystem entschlossenen Widerstand entgegen.

In dem weiteren, lebhaften Frage- und Antwortspiel wurden noch viele Fragen geklärt, wobei immer wieder die feste Siegesgewißheit des Friedens und des Fortschritts zum Ausdruck kam. Damit hat das Zentrale Haus der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft wieder einen sehr interessanten Abend gestaltet, von dem wir sagen möchten, es lohnte sich, dabeigewesen zu sein.

Zechmeister, Pressereferent

N. S. Über solche und andere Probleme gibt es regelmäßig im Zentralen Haus der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft Unter den Linden interessante Vorträge und Ausspracheabende. Am Dienstag, dem 20. Juni 1961, 18.00 Uhr, findet zum Beispiel im Marmorsaal ein Ausspracheabend über die Grundfrage „Warum ist die Abrüstung zu einer zwingenden Notwendigkeit geworden?“ statt.

Auf dieser Veranstaltung, die zum 20. Jahrestag des Überfalls auf die Sowjetunion stattfindet, spricht Herr R. Agsten, Sekretär des Zentralvorstandes der LDPD.

Anschließend wird der Film „Asche des Todes“ vorgeführt.



Qualifizierung ja - Perspektive nein?

Wie in allen anderen Bereichen, so qualifizieren sich auch im Bereich Empfängerröhre unsere Frauen, zum Beispiel zwei Kolleginnen im Vorbereitungsjahr für Meister, neun im Meisterlehrgang. Jede Woche nehmen zwei Bänder vom Aufbau an der theoretischen Ausbildung „Röhrenkunde“ teil.

Nicht immer fällt es leicht, das Maß des geforderten Lehrstoffes zu verarbeiten. Trotzdem sind unsere Frauen sehr zuversichtlich im Hinblick auf den Lehrgangsabschluß. Sehr dankbar sind sie für die Hilfe ihrer Paten, und besonders freuen sie sich über die Unterstützung durch

den Genossen Habermann von der Betriebsakademie.

Aber... die Perspektive ist keiner Kollegin richtig bekannt. Ist das nur im Bereich Empfängerröhre der Fall?

Wie sieht Ihre Perspektive aus, liebe Kollegin im Bereich der Röhre oder in den anderen Bereichen? Bitte schreiben Sie uns.

Wir sind der Meinung, daß eine breite Diskussion über das Problem „Perspektive“ in unserer Zeitung dazu beitragen wird, die konkreten Festlegungen in den Kaderentwicklungsplänen der einzelnen Bereiche zu beschleunigen. **Die Redaktion**

Besuch aus der Volksrepublik Polen

Am Freitag, dem 9. Juni 1961, besuchte uns der polnische Minister - Herr Fidelski - Vorsitzender des Komitees für Internationale Zusammenarbeit in der Volksrepublik Polen. In seiner Begleitung befanden sich der Generalsekretär des Komitees für Technik in der Volksrepublik Polen - Herr Trysek - sowie der Sekretär des deutsch-polnischen Wirtschaftsausschusses, Frau Ritter.

Der Besuch fand in einer Zeit statt, in der die Beziehungen der internationalen Zusammenarbeit zwischen der DDR und der Volksrepublik Polen sich immer enger gestalten.

In den Beschlüssen des Rates für gegenseitige Wirtschaftshilfe innerhalb des sozialistischen Lagers kommt zum Ausdruck, daß die Spezialisierung der Produktion zwischen den sozialistischen Ländern erfolgen soll. Aus diesem Grunde haben wir in diesem Jahr durch die Expertenkommission Empfängerröhren, Leitung Kollege Rigo, Funkwerk Erfurt, und Spezialröhren, Leitung Kollege Becker, WF, vorbereitende Besprechungen mit Vertretern der Volksrepublik Polen darüber statt-

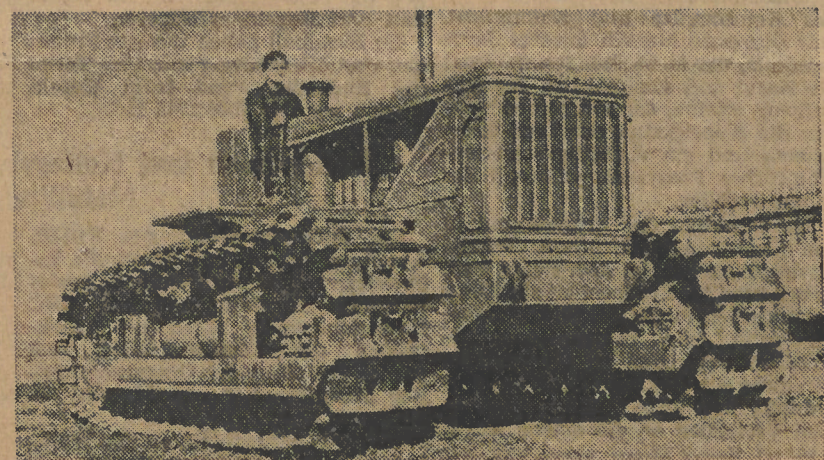
gefunden, welche Typen für die Spezialisierung am geeignetsten sind.

Die Spezialisierung ist in der Weise gedacht, daß in jedem Land jeweils eine Type für beide Länder gefertigt wird und dadurch weit höhere Stückzahlen zur Deckung des Bedarfes für zwei Länder hergestellt werden können.

Weiterhin haben beide Kommissionen Vorschläge für eine noch engere technisch-wissenschaftliche Zusammenarbeit ausgearbeitet, die nach der staatlichen Bestätigung noch in diesem Jahr wirksam werden.

Der polnische Minister brachte zum Ausdruck, daß von seiner Seite alles getan wird, damit diese Vorschläge schnellstens bestätigt werden, und er brachte weiterhin zum Ausdruck, wie wertvoll die Zusammenarbeit innerhalb des sozialistischen Lagers für die Festigung der ökonomischen Basis und damit auch für die Festigung unserer beiden Staaten ist.

Die Durchführung dieser Aufgabe wird nur möglich sein, wenn wir so schnell wie möglich die Mechanisierung und Automatisierung vorantreiben und unsere Erfahrungen gegenseitig austauschen. **Winkler**



Das Brjansker Automobilwerk hat mit der Serienproduktion von Rohrverlegemaschinen für Rohre von 1020 mm, die für große Erdöl- oder Gasleitungen bestimmt sind, begonnen. Diese Maschinen werden bei der Erdölleitung „Völkerfreundschaft“ Verwendung finden.

Wat ik noch sagen wollte

In der letzten Ausgabe des „WF-Sender“ haben Sie mich ja kennengelernt. Ach so, Sie noch nicht, weil Sie in Urlaub waren? Nun, das macht nichts - holen Sie sich den letzten „WF-Sender“ und lesen Sie „Da kam ein Wanderer des Wegs...“ Was sonst noch drin steht, können Sie auch ruhig lesen, nur Vorsicht - die Pause beträgt nur 30 Minuten.

Ja, also heute habe ich da einen besonderen Knüller, einen Leckerbissen, wie man so zu sagen pflegt.

Stellen Sie sich bitte einmal folgendes vor:

Irgendein Erzeugnis ist bei uns noch Mangelware. (So etwas soll es ja noch geben.) Der Betrieb, der dieses Erzeugnis herstellt, kann den Bedarf seiner Kunden nicht decken. Da dieser Betrieb aber nur beste Qualität an seine Kunden liefern will, verbleibt ein bestimmter Prozentsatz seiner Erzeugnisse im Betrieb. Dieser ausgesiebte Prozentsatz dieses Erzeugnisses darf nicht mit Gütezeichen und Betriebsstempel verkauft werden. Das ist klug und richtig und findet sicherlich auch Ihre werte Zustimmung.

Was sagen Sie aber nun zum zweiten Teil dieser Geschichte?

Der Betrieb stellt fest, daß dieser Prozentsatz dieses Erzeugnisses für Versuchszwecke, für Bastlerzwecke usw. verwendbar ist. Es gibt in diesem Betrieb auch Menschen, die diesen Prozentsatz dieses Erzeugnisses kostenlos so herrichten wollen, daß

niemand damit eventuell unlauteren Handel treiben kann. Was sagt aber die Betriebsleitung?

„Für Bastler sowie Versuchszwecke geeignet - es wird festgelegt, daß dieses (Erzeugnis) keiner Wiederverwendung zugeführt werden darf.“

Jetzt möchten Sie wissen, wo so etwas möglich ist? Ich will das Geheimnis lüften. Im WF wurde solch ein Beschluß bezüglich eines Vorschlages der FDJ-Leitung an den Werkleiter betreffs der Verwertung bereits verschrotteter, aber zum Teil noch verwendbarer Empfängerröhren durch die Werkleitung gefaßt.

Es ist richtig, sich an Bestimmungen und Anweisungen übergeordneter Dienststellen zu halten. Jene Anweisungen soll man aber nicht dogmatisch auslegen.

Mancher Kollege unseres Betriebes hat zu Hause einen Fernsehempfänger, der nichts mehr sagt, weil zum Beispiel eine ECL 82 aufgehört hat zu leben. Nirgends ist diese Röhre erhältlich.

Ich bin der Meinung, daß dieser Kollege sich solch eine „Schrottröhre“ für zum Beispiel 1,- DM gerne kaufen würde, auch auf die Gefahr hin, daß diese Röhre nur noch zehn Stunden mitmacht. Es kann ja auch passieren, daß die Röhre sogar noch 1000 Stunden aushält. Lieber dieses kleine Risiko, als ein weiteres Vierteljahr mit einem blinden und stummen Fernsehgerät in der guten Stube.

Das meint

Icke

Bemannte Raumfahrt (3. Teil und Schluß)

Wo der Weltraum beginnt

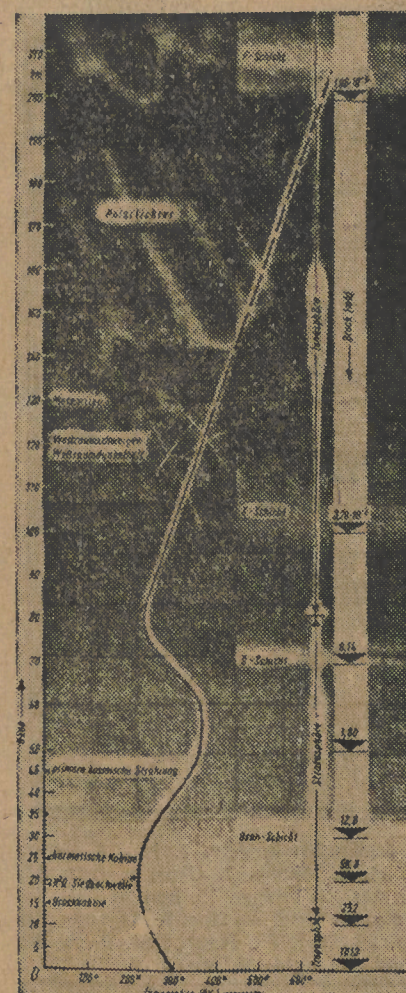
Bei der nun schon erheblichen Geschwindigkeit der Rakete ist in wenigen Sekunden die markante Höhe von 120 km erreicht. Es beginnt zu

wertem Maße das Licht zu zerstreuen. Von dieser Streuung der Lichtwellen an den Gasmolekülen wird besonders stark der blaue Anteil des Sonnenlichts betroffen, das Resultat ist unser strahlend blauer Himmel. Der Raumfahrer empfängt Licht nur noch unmittelbar von den Himmelskörpern, ihm erscheint die Sonne gleißend hell auf fast schwarzem Hintergrund. Gleichzeitig beginnt die Zone des Schweigens, die Stille des Weltraums. Außerhalb der hermetischen Kabine ist nichts mehr vorhanden, was die Fortpflanzung von Schallwellen ermöglichen könnte, also den wechselnden Luftdichtungen und -verdünnungen, die wir als Geräusche oder Töne empfinden. Nur noch durch Funkverkehr wäre hier noch eine Unterhaltung von „Mann zu Mann“ möglich.

Keine augenscheinlichen Veränderungen bringt der weitere Aufstieg. Bei 200 km sind die wirkenden Reibungskräfte der Atmosphäre unmerklich geworden, die Schwerelosigkeit in einem bewegten Körper wird zum Dauerzustand. In nichts unterscheidet sich jetzt unsere Umwelt mehr vom interplanetaren Raum, wenn wir von einigen Faktoren absehen wollen, die ihren Ursprung in den Eigenschaften des Erdballs haben: Das Magnetfeld und die in jüngster Zeit erst entdeckten Strahlungsgürtel in großen Höhen.

Damit beginnt für uns der Weltraum, noch lange, bevor die Grenzen der Atmosphäre erreicht sind. Ein Fünftel des Weges zur totalen Weltraumäquivalenz hatte jener Pilot eines Raketenflugzeuges hinter sich gebracht, der für wenige Sekunden die Höhe von 38 km erreichte.

Die Grenze zur völligen Weltraumäquivalenz überschritt bei seinem historischen ersten bemannten Raumflug am 12. April 1961 der sowjetische Fliegermajor Jurj Gagarin. Den Ruhm aber, das erste höherentwickelte Lebewesen im Weltraum gewesen zu sein, den hat ihm die kleine Eskimohündin „Laika“ vorweggenommen. **Wilhelm Hempel**



dunkeln. Nicht etwa, weil „die Nacht hereinbricht“, in dem Sinne, wie wir es an der Erdoberfläche verstehen, sondern weil jetzt die Atmosphäre die Fähigkeit verliert, in nennens-

Juri Gagarin — Ein Held unserer Epoche

Das Wort „Pionier“ verpflichtet, denn mit ihm stehen viele Verbindungen zu Menschen, die hervorragende Leistungen vollbringen. Ständig weiteten unsere Jung- und Thälmann-Pioniere, um bessere Leistungen in der Schule und im Elternhaus zu vollbringen. Sie kämpften um eine bessere Lernatmosphäre, dazu gehören eine gute Disziplin, Ordnung und die Aneignung eines hohen Wissens. Auch die gesellschaftlich-nützliche Tätigkeit gehört zum festen Bestandteil des Pionierprogramms.

Seine Willensstärke und Selbstbeherrschung, seinen Wagemut und seine Tapferkeit, aber ebenso sein Fleiß und seine Energie beim Lernen in der Schule, im Beruf und im Fliegerklub, seine Ausdauer beim Sport und sein hartes Training für den Weltraumflug um den Erdball, seine aktive gesellschaftliche Arbeit, das alles beeindruckt die Gefühle unserer Kinder, verkörpert vor ihnen das Idealbild eines glücklichen Menschen unserer Zeit, dem sie nacheifern möchten.

Darüber hinaus führt die Tätigkeit in den Arbeitsgemeinschaften zu höheren Leistungen, sie entwickeln die schöpferische Eigeninitiative, fördert die Lernbegeisterung und die bewußte Disziplin.

Aus den unzähligen großen und kleinen Taten der Pioniere und Schüler wächst etwas Neues, Großes: Der sozialistische Mensch von morgen, der Stolz unserer Nation.

Dieses hohe und edle Ziel zu erreichen, kostet viel Arbeit, Opfer und Mühe. Großer Dank gebührt deshalb den Lehrern, Pionierleitern und den Freunden der FDJ, der Patenbrigade, den Vätern und Müttern, die mithelfen, unsere Kinder zu tatbereiten Menschen zu erziehen, denen Gemeinschaftsgefühl und Freundschaft, Feinfühligkeit, Verantwortungsbewußtsein und Pflichtgefühl, Kameradschaft und Hilfsbereitschaft zu eigen sind, und die ihre sozialistische Heimat und den Frieden über alles lieben.

Ständig suchen die Pioniere nach Vorbildern, die sich solche hervorragenden Eigenschaften zu eigen gemacht, haben, und eifern ihnen nach.

Nach dem glücklichen Start des Raumschiffes „Wostok“ am 12. April 1961 und der damit verbundenen kühnen Tat Juri Gagarins, der als erster Mensch das Tor zum Weltraum aufgestoßen hat, ist dieser Name ein Begriff, ein Ideal für viele geworden.

Es ist verständlich, daß die Pioniere nach dieser Großtat sich verpflichten, „wie Juri Gagarin zu lernen und zu leben“.

Mit Recht dürfen wir uns alle mit den Kindern an den Helden begeistern. Juri Gagarin, der das rote Halstuch der Lenin-Pioniere trug und Ehrenpionier geworden ist. Er, der Komsomolze und Kommunist, war der erste Mensch unseres Jahrhunderts, der in 24 Stunden zweimal die Nacht und zweimal den Sonnenanfang erlebte, der mit seinen Blicken die Kugelgestalt der Erde überschaut und ein vielseitiges wissenschaftliches Programm während des Fluges erfüllte.

Die Ursachen der Erfolge sind in den neuen gesellschaftlichen Verhältnissen zu suchen, in dem tiefen Vertrauen und der Ergebenheit zur Kommunistischen Partei der Sowjetunion, der Partei Lenins, in dem unerschütterlichen Vertrauen an die unüberwindliche sozialistische Gesellschaftsordnung und letzten Endes auch in dem Vertrauen an die eigene Kraft.

Er ist unser Mann, sagen die Arbeiter von Juri, denn er ist ein Arbeiter wie wir, stark, klug, geschickt und bescheiden.

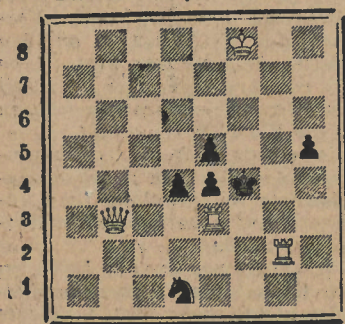
Und von sich selbst sagt Juri Gagarin: „Ich bin ein einfacher Sowjetmensch.“

Weil er ein wahrer Mensch unserer Epoche ist, deshalb wurde er zum Helden unserer Zeit.

Hunderttausende Jugendliche, Pioniere und Schüler sehen in ihm ihr Vorbild, wollen ihm nacheifern, viele Fragen über sein Leben, über seine Arbeit werden gestellt.

Unsere Schachaufgabe

Dr. Rud. Leopold, Dresden



Matt in zwei Zügen

Weiß: Kf8, Db3, Te3, Tg2 (4 Figuren).
Schwarz: Kf4, Sd1, Bd4, e4, e5, h5 (6 Figuren).

Auflösung aus Nr. 21 (Paul Müller)

1. Kf5, Sb3/Sd4, 2. Txe4!, dxe4, 3. S (X) e4 matt. — 1. ... beliebige, 2. Dxd4!, Kxd4, 3. Lf2 matt.

In der Aufgabe in Nr. 18 geht nach 1. ... Dxd4 auch 2. Tf2 matt. Um dieses Dual zu verhindern, setze ich an Stelle des Turmes e3 einen schwarzen Bauern, dann geht nur 2. Läufer g2 matt.

Müller, Sektion Schach

Was ist in der nächsten Woche im Kulturhaus los?

Woche vom 16. bis 22. Juni 1961

Vom 16. bis 19. Juni 1961 läuft der Film „Das Glück kommt am Sonntag“.

Bevor Sie anfangen zu lesen — entschuldigen Sie — haben Sie schon gegippt? Für diese Woche würde ich Ihnen folgende Nummern empfehlen ... Warten Sie mal. Immerhin ist das gar nicht so einfach.

Emil — das ist der eine von den drei Freunden in diesem tschechoslowakischen Lustspiel — also Emil macht das so: Er zählt beispielsweise die Schornsteine, dann kreuzt er seine Schuhnummer an, nimmt die Rechnung des Kellners ... na, und so weiter.

Das Ganze haben die drei natürlich in ein System gebracht. Das ist wichtig. Genauso wichtig wie die Beschaffung des einzuzahlenden Geldes. Da gibt es nun auch verschiedene Möglichkeiten. Man kann das Geld beispielsweise ... Warten Sie mal.

Nein, das sage ich Ihnen nicht. Fortuna könnte böse werden. Aber ich gebe Ihnen einen todsicheren Tip, der Sie befähigt, es herauszubekommen. Sehen Sie sich „Das Glück kommt am Sonntag“ an, und herzlichliches Lachen wird Ihnen dazu garantiert.

Vom 20. bis 22. Juni 1961 läuft der Film „Professor Mamlock“.

Man sieht in den Schulhof. In einem riesigen Kreis schreiender junger Menschen bewegt sich hastig und verzweifelt eine kleine Gestalt, ein Mädchen, und versucht, den Kreis anonym, brüllender Gesichter zu durchbrechen. Endlich gelingt es. Gehetzt rennt das Mädchen davon, flüchtet in die nun schon zweifelhaft gewordene Geborgenheit des Elternhauses. Es ist Ruth Mamlock, die Tochter des Chirurgen Hans Mamlock. Auf ihren Rücken, weithin sichtbar, ist der Stern geschmiert, das Gettozeichen. Stammelnd und verängstigt berichtet sie den Eltern das Erlebte. „Was haben sie gerufen?“ fragt der Vater: „Was sie gerufen haben? Jude raus! Jude raus!“ —

„Du lügst!“ sagt der Vater streng, denn der jüdische Arzt, der deutsche Intellektuelle Professor Hans Mamlock, der Humanist Mamlock hält einen Rückfall in die Barbarei mitten im 20. Jahrhundert für völlig ausgeschlossen. Er glaubt an den Sieg der Vernunft. Und er muß zugrunde gehen, weil sein bürgerlicher Intellekt ihm die Erkenntnis von der Klassengesellschaft und vom Klassenkampf, die Unterscheidung zwischen Feind und Verbündeten versagt.

Familienfilmvorstellung und Kinderfilmprogramm

Am Sonntag, dem 18. Juni 1961, 15.00 Uhr, zeigen wir den Film „Die Donau brennt“, und am Donnerstag, dem 22. Juni 1961, 15.00 Uhr, die drei Kurzfilme „Farbendiebe“, „Der Teufel“ und „Zwei Bärchen“.

Veranstaltungen, Vorträge, Konferenzen

Freitag, den 16. Juni 1961, 16.00 Uhr, im Säulensaal: Experimentaltvortrag „Das Fernsehsehen“.

Freitag, den 16. Juni 1961, 19.00 Uhr, im Musikzimmer: Skat.

Montag, den 19. Juni 1961, 8.00 Uhr, im Vortragssaal: BGL-Seminar. Dienstag, den 20. Juni 1961, 15.00 Uhr, im Säulensaal: Tagung der Kammer der Technik.

Dienstag, den 20. Juni 1961, 16.00 Uhr im Vortragssaal Schach

Mittwoch, den 21. Juni 1961, 14.00 Uhr, im Kleinen Lesesaal „Zirkel junger Sozialisten“

Mittwoch, den 21. Juni 1961, 15.00 Uhr, im Säulensaal Agitatorenberatung der SED

Mittwoch, den 21. Juni 1961, 18.00 Uhr, Vortragssaal. Alle Jugendlichen sind wieder herzlich zum Jugendklubabend eingeladen.

Donnerstag, den 22. Juni 1961, 20 Uhr, im Vortragssaal: Lichtbildervortrag über Kuba

Kulturhausleitung

Guten Appetit

Essen zu 0,70 DM

Montag: Wirsingkohl-Eintopf mit Fleisch, eine Scheibe Brot

Dienstag: Fleischklops, Kapertunke, Petersilienkartoffeln, Kirschen
Mittwoch: Thüringer in Backteig, junge Schoten, Salzkartoffeln

Donnerstag: Grießflammeri mit Kirschen

Freitag: Kotelett, Mischgemüse, Salzkartoffeln

Sonnabend: Roulade, Rotkohl, Salzkartoffeln

Essen zu 1,— DM

Montag: Hammelragout, grüne Bohnen, Salzkartoffeln, Pflaumen

Dienstag: Erbsen-Eintopf mit Fleisch und Speck, eine Scheibe Brot
Mittwoch: Bulette, Makkaronisalat, Deli-Gurke

Donnerstag: Knacker, bayr. Kraut, Salzkartoffeln

Freitag: Kaflerkamm, Grünkohl, Salzkartoffeln

Schonkost zu 0,70 DM

Montag: Möhren-Eintopf mit Fleisch, eine Scheibe Brot

Dienstag: Fleischklops, Blumenkohl, Kartoffelbrei

Mittwoch: Rindfleisch, junge Erbsen, Kartoffelbrei

Donnerstag: Grießflammeri mit Kirschen

Freitag: Kalbsfrikassee, Kartoffelbrei, Apfelsmus

Sonnabend: gedünstete Jagdwurst, Tomatentunke, Makkaroni

Änderungen vorbehalten!

Werkküche



Kreuzworträtsel

Waagrecht: 1. Märchenwesen, 5. Raubtier (Mehrzahl), 8. Zuchttrieb, 9. tropische Harzart, 10. italienischer Dichter, 12. männlicher Vorname, 14. Teil der Röhre, 16. Sportgerät, 18. inneres Organ (Mehrzahl), 19. europäischer Staat, 22. leer, unfruchtbar, 23. Verordnen, 28. Stadt in Südspanien, 30. Gattung, Art, 31. Laubbau, 33. Funkmeßverfahren, 34. ungarischer Mädchennamen, 35. Graslandwirtschaft.

Senkrecht: 1. Ziel, Ursache, Grundlage, 2. Oberbürgermeister von Groß-Berlin, 3. alkoholisches Getränk, 4. Teil einer Kette, 5. Geliebte des Zeus, 6. mystischer Begriff, 7. Untiefe, 11. niedere Pflanze, 13. Teil der Rundfunkröhre, 15. Bindewort, 17. Körnerfrucht, 20. qualifizieren, sich Wissen aneignen, 21. Blutgefäß, 24. offener Ankerplatz, 25. Hauptstadt der Goldküste (Afrika), 26. Waldvogel (ch = ein Buchstabe), 27. Saugwurm, 29. Zeitabschnitt, 32. ein solcher Betrieb war unser Werk bis 1952.

Auflösung aus Nr. 21

Waagrecht: 1. Radio, 6. Muffe, 9. Sputnik, 10. Streu, 12. Last, 14. Eisen, 17. Aster, 20. Aden, 22. Schwur, 24. Sozialist, 25. Glas, 27. Elena, 30. Serben, 34. Oran, 35. Aarau, 36. Adamaua, 38. Samba, 39. Blatt.

Senkrecht: 2. Alte, 3. Isel, 4. Opus, 5. et, 6. Milano, 7. Ukas, 8. Fete, 11. Richter, 13. Steiger, 15. Earl, 16. ND, 18. Rate, 19. Oste, 21. Esse, 23. Uganda, 26. As, 28. Lora, 29. Naab, 31. Raub, 32. Baal, 33. Nacht, 37. Mn.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation „WF“. Verantwortlicher Redakteur: Margarete Diegeler. Erscheint unter der Lizenz-Nr. 863 D des Presseamtes beim Ministerpräsidenten der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik. Druck 516, Tribüne Hauptwerk: Treptow, Herkomer Straße 6.

Unser Sportgeschehen

2:0 für WF

In Vorbereitung der Woche der Jugend und des Sports hat die FDJ-Leitung unseres Betriebes die wichtigsten Betriebe im Kreis Köpenick zu einem Sportvergleich der FDJ-Funktionäre aufgerufen. Im Handball- und Volleyballspiel sowie im Kegeln soll die beste Mannschaft ermittelt werden. Bedingung ist, daß alle Teilnehmer gewählte Funktionäre der FDJ sein müssen und höchstens zwei aktive Sportler der jeweiligen Sportart in der Mannschaft mitspielen dürfen.

Die erste Begegnung fand bereits statt und sah unsere Mannschaft gegen die FDJ-Kreisleitung im Handball und Kegeln erfolgreich.

Im Handball gaben wir den Freunden der Kreisleitung mit 11:4 Toren das Nachsehen, und beim Kegeln siegten wir mit 1989:1745 Holz.

Das ist ein verheißungsvoller Auftakt gewesen, aber er darf nicht zur Leichtfertigkeit führen. Immerhin stehen unserer Mannschaft noch Kämpfe gegen die Freunde der Betriebe KWO, TRO, Funkwerk und Progress bevor, die sich sicherlich nicht ohne weiteres die Punkte abnehmen lassen.

Wir wünschen aber unseren Freunden für dieses Turnier vollen Erfolg und rufen die Freunde in den Jugendbrigaden und FDJ-Gruppen, alle Jugendliche des Betriebes auf, mitzumachen im Kampf um den Titel „Betriebsmeister“. Meldungen sind zu richten an die FDJ-Leitung, Apparat 2436.

Zentrale Leitung der FDJ-Grundorganisation

Kolleginnen und Kollegen der Oberschöneweider Metallindustrie!

Der Bundesvorstand des FDGB, Abteilung Jugend und Sport, die Industriegewerkschaft Metall im Kreisverband Köpenick und der TSC Oberschöneweide rufen die Werkfaktigen der Metallindustrie zum großen Sportfest der Oberschöneweider Metallarbeiter am 24. und 25. Juni 1961 auf.

Der KWO-Sportplatz an der Wuhlheide wird Anziehungspunkt für jung und alt.

Dieses Sportfest steht unter dem Motto „Bei Spiel und Sport in Schwung bleiben — jung bleiben“ und bildet zugleich den Auftakt für die Woche der Jugend und des Sports im Kreisgebiet Köpenick.

Mit diesem Sportfest wollen die Veranstalter eine alte Tradition fortsetzen, welche eine große Resonanz bei unseren Metallarbeitern gefunden hat.

Dem Sieger sowie Verlierer winken wertvolle Preise sowie Erinnerungsgeschenke an dieses Sportfest. Für das leibliche Wohl aller Aktiven und Gäste sorgt an beiden Tagen eine Feldküche, dazu spielt das Orchester des Ministeriums für Staatssicherheit unter Leitung von Hauptmann Müller.

Wer schafft die meisten Klimmzüge? Wer tritt gegen den deutschen Meister im Tischtennis Lothar Pleuse an? Wer trainiert mit Kaulmann, Hermann, Rutzig, Daugs und anderen?

Wer spielt mit in der großen

WF—Armaturenwerk Köpenick 6:1 (2:1)

Das erste Vorspiel zur Verteidigung des im vorigen Jahr errungenen Fußballwanderpokals der Trägerbetriebe des TSC Oberschöneweide konnte unsere Mannschaft am 7. Juni 1961 auf dem KWO-Sportplatz erfolgreich absolvieren.

In der Glut der Sonne gaben alle Spieler das Beste. In der Angriffsreihe bestach der Sportfreund Heinrich (Senderöhre), der unsere Mannschaft glücklich in Führung schob. Weiterhin zeichneten sich die Sportfreunde Bober, Borsch, Dahler und Krause aus. In der Hintermannschaft konnten durch hervorragenden Einsatz die Sportfreunde Dresch und Kociok die schnellen Angriffe der Armaturen-

werker vereiteln. Besonderes Lob verdiente sich unser Torsteher Lange, der durch seine immerwährende Ruhe und durch seine Sicherheit einige weitere Gegentreffer zu verhindern wußte.

Weitere Vorrundenspiele: WAW gegen KWO 4:1, FDGB-Bundesvorstand gegen TRO 3:2.

WF spielt am 16. Juni 1961 gegen den FDGB-Bundesvorstand und am 22. Juni 1961 gegen TRO. Das Endspiel findet am 25. Juni 1961 beim Sportfest der Schöneweider Metallarbeiterjugend als Vorspiel zu TSC Oberschöneweide gegen BSV 92 (Westberlin) auf dem KWO-Sportplatz an der Wuhlheide statt.

Dieter Irscher, Sportinstrukteur